

Generalversammlung

Falken: Ergebnis ansprechend

SCHAFFHAUSEN Die Brauerei Falken AG hat erneut ein solides Jahresergebnis erwirtschaftet, das es zulässt, die getätigten hohen Investitionen abzuschreiben. An der gestrigen Generalversammlung der Traditionsbrauerei im Park Casino in Schaffhausen nahmen rund 400 Personen teil. Vor dem Abendessen trieb das Comedyduo Sutter & Pfändler seine Spässe mit den Aktionären und Gästen und sorgte für gute Unterhaltung. *(jvo)*

Mehr auf **Seite 13**

Interview Philipp Moersen, Präsident des Verwaltungsrates der Brauerei Falken

«Die Brauerei ist wie ein Kind für mich»

Seit 40 Jahren ist Philipp Moersen in der Brauerei Falken tätig. Uns hat er erzählt, wie er die Zukunft seines Unternehmens sieht und warum ihn eine hohe Dividende nicht interessiert.

VON ZENO GEISSELER

Herr Moersen, Sie haben im Frühling Ihren 65. Geburtstag gefeiert und somit das Pensionsalter erreicht. Kehren Sie nun der Brauerei den Rücken?
Philipp Moersen: Zusammen mit unserem CEO Markus Höfler habe ich entschieden, dass wir die Brauerei auf den technisch neuesten Stand bringen und ich dann kürzertrete. Unser wichtigstes Projekt war ein neuer Gär- und Lagerkeller. Wir haben über fünf Millionen Franken in dieses Projekt investiert, und nun steht es kurz vor seinem Abschluss.

Und dann geben Sie das Präsidium ab?
Moersen: Wissen Sie, ich bin seit 40 Jahren in der Brauerei, sie ist wie ein Kind für mich. Zudem ist unsere Familie ein namhafter Miteigentümer des Unternehmens, und deshalb werde ich das Präsidium beibehalten. Die unternehmerische Verantwortung liegt jedoch künftig noch stärker bei Markus Höfler. Er ist jetzt seit zwölf Jahren bei uns und ein Glücksfall für die Firma. Er ist nicht einfach ein Manager, er denkt sehr unternehmerisch, und dies ist für uns zentral. Wir sind ein KMU, und wir könnten uns keine Kaderleute leisten, die nicht unternehmerisch denken.

Seit Jahren trinken die Leute in der Schweiz weniger Bier. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, wird in etwa sechzig Jahren die letzte Falken-Büchse abgefüllt. Macht Ihnen das Sorgen?
Moersen: Ehrlich gesagt, nein. Der Bierkonsum geht zurück, aber er wird

nie bei null landen. Solange unser Bier Abnehmer findet, ist es nicht schlimm, wenn der Gesamtmarkt schrumpft.

Und wie stellen Sie sicher, dass Ihr Unternehmen in einem schrumpfenden Markt besteht?
Moersen: Indem wir agil bleiben und Entwicklungen im Markt frühzeitig erkennen. Für uns war der Aufbau des Dosenkompetenzzentrums ein solcher Schritt: Nur die zwei grossen Braukonzerne in der Schweiz besaßen früher eigene Dosenabfüllanlagen, sie füllten aber nicht für Fremde ab. Alle kleinen Brauereien, darunter auch wir, mussten im Ausland abfüllen. Also haben wir eine eigene Anlage erstellt, auf der wir auch für Dritte abfüllen. Diese Anlage bringt uns heute wichtige Erträge.

Würde man diesen Faden weiterspinnen, könnte man zum Schluss kommen, das Unternehmen strategisch völlig neu aufzustellen und sich zum Beispiel ganz auf das Abfüllen und den Handel zu konzentrieren. Gab es solche Überlegungen?
Moersen: Natürlich denken wir immer wieder über unsere Strategie nach. Unsere Überlegungen sind jedoch in eine andere Richtung gegangen, nämlich dass wir die Brauerei stärken wollen. Deshalb haben wir viel Geld in den Gär- und Lagerkeller investiert. Die Brauerei ist ein wichtiges Standbein, und sie wird es auch bleiben.

Die Brauerei Falken stellt 15 verschiedene Getränke her, vom «Adam und Eva» bis hin zum Schwarzbier. Ist Ihr Sortiment nicht zu komplex für so eine kleine Brauerei? Ein Detaillist kann ja gar nicht alle Sorten ins Gestell bringen.
Moersen: Das stimmt, aber Spezialitätenbiere sind preislich für uns interessanter als Lagerbier aus der Dose. Im Übrigen ist es auch nicht so, dass alle Varianten immer im Angebot bleiben. Von zehn Innovationen besteht vielleicht letztlich bloss eine.



«Der Bierkonsum geht zurück, aber er wird nie bei null landen»: Falken-Präsident Philipp Moersen auf dem Gelände der Brauerei. Bild Jeannette Vogel

In der Schweiz sind praktisch alle mittelgrossen Brauereien aufgekauft worden. Wird Falken in den kommenden Jahrzehnten noch unabhängig bleiben können?
Moersen: Es ist sehr schwierig, Aussagen darüber zu machen, was in vielen Jahren sein wird. Das weiss letztlich ja niemand. Was ich ganz sicher weiss, ist, dass unsere Unabhängigkeit auf Jahre hinaus nicht gefährdet ist. Wir stehen auf gesunden Beinen.

Nur: Der Markt ist gnadenlos. In Discountern kostet die Büchse Bier in Aktionen weniger als 40 Rappen. Kann diese Rechnung aufgehen?
Moersen: Nein, und da machen wir auch nicht mit. Ich glaube auch nicht, dass die Grossen bei solchen Preisen noch etwas verdienen. Wir wollen mit

anderen Produkten auf uns aufmerksam machen, eben mit Spezialbieren, oder mit besonderen Verpackungen wie der «Hülse», der wiederverschliessbaren Dose. Auch so kann man am Markt erfolgreich sein. Und natürlich gilt auch für uns, dass wir die Kosten sehr gut im Griff haben müssen.

Wo sparen Sie? Beim Personal, beim Warenaufwand, bei den Zulieferern?
Moersen: Nein, in erster Linie über die Effizienz. Aber, und das ist mir ganz wichtig: Wir suchen nicht einfach nur das billigste Angebot. Es gibt auch Ausgaben, bei denen wir ganz bewusst nicht sparen. Bei unserem Gär- und Lagerkeller haben wir wann immer möglich Anbieter aus der Region bevorzugt, auch wenn das vielleicht Mehrkosten verursachte. Wir sind in

der Region verwurzelt und wollen hier auch unser Geld ausgeben. Einzig bei wenigen Spezialaufgaben, für die es schlicht keine regionalen Unternehmen gab, haben wir auf weiter entfernte Firmen zurückgreifen müssen.

Die Brauerei Falken zahlt seit vielen Jahren die gleiche Dividende aus, insgesamt rund 150 000 Franken. Das ist auch für die Mehrheitsaktionärin keine besonders hohe Summe, oder?
Moersen: Richtig. Aber wissen Sie, wo das Geld dafür bleibt? In der Firma. Und der Erhalt und die Gesundheit unseres Unternehmens sind uns das Allerwichtigste überhaupt, viel wichtiger als eine höhere Dividende.

Herr Moersen, besten Dank für dieses Gespräch.

Falken-Brauerei setzt auf Durst und Markentreue

Die ersten Biere aus den neuen Gär- und Lagerkellern tranken gestern Abend die Aktionäre und Gäste der Brauerei Falken anlässlich der Generalversammlung.

VON JEANNETTE VOGEL

SCHAFFHAUSEN Hell leuchtende, knisternde Fackeln wiesen den Weg ins Schaffhauser Park Casino, wo gestern Abend die jährliche Generalversammlung der Brauerei Falken AG durchgeführt wurde.
Gut 400 Personen nahmen an der ordentlichen Generalversammlung der Brauerei teil, darunter 369 Aktionäre sowie hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft. Der Tradition folgend, verzichtete VR-Präsident Philipp Moersen darauf, die einzelnen Persönlichkeiten zu begrüssen: «Alle sind gleichermassen willkommen», sagte er.
Rasch kam Moersen auf ein ihm wichtiges Thema zu sprechen – die Verlockung durch günstige Preise jenseits der Grenze – ihr könnten auch Schaffhauserinnen und Schaffhauser nicht widerstehen: «Dieser Schwund der Loyalität macht uns Sorgen», stellte er fest. Die Falken-Brauerei setze sich für die Sicherung der Arbeitsplätze in der Region ein, das jüngste Beispiel da-



Im Saal des Park Casinos sorgte gestern Abend das Comedyduo Sutter & Pfändler für Unterhaltung und für Heiterkeit unter den Aktionären der Schaffhauser Traditionsbrauerei. Bild Selwyn Hoffmann

für seien die neuen Gär- und Lagerkeller (siehe Interview). Die ersten Biere seien bereits produziert worden: «Die Aktionäre kommen heute schon in den Genuss», so Moersen weiter, bevor ein Kurzfilm über die Bautätigkeiten gezeigt wurde. Moersen schloss mit den Worten: «Wir freuen uns, auch künftig

auf Ihren Durst und Ihre Markentreue zählen zu dürfen.»
Markus Höfler, Delegierter des VR, stellte eine Renaissance des Schweizer Biers fest. Die gut 740 landesweiten Brauereien hätten, ob gross oder klein, eines gemeinsam – die Vielfalt und die Kreativität. Mit dem schweizerischen

Pro-Kopf-Verbrauch von 55 Litern zeigte er sich weniger glücklich, die Schweiz hinke etwa Tschechien mit einem Verbrauch von 160 Litern weit hinterher.

Statutarische Geschäfte
Die Versammlung genehmigte alle statutarischen Geschäfte einstimmig und

Brauerei Falken Zahlen und Fakten

in Franken	2014/15	2015/16
Gesamtertrag	22 324 233	21 588 431
Totalaufwand	21 993 804	21 260 033
Sachaufwand	9 818 944	9 310 669
Personalaufwand	5 234 319	4 998 756
Reingewinn	330 429	328 398
Dividende je Aktie (brutto)	50	50
Anzahl Mitarbeitende	59	60

Verwaltungsrat Philipp Moersen (Präsident), Ronald Forster (Vizepräsident), Markus Höfler (Delegierter), Professor Dr. René Zeier (Mitglied)

diskussionslos. Wie in den Vorjahren wurde beschlossen, eine Dividende von 10 Prozent auszuzahlen (50 Franken pro Aktie).

Gute Unterhaltung mit Comedy
Bevor Speis und Trank serviert wurden, hatte das Comedyduo Sutter & Pfändler seinen Auftritt: «App (application software) haben die Schweizer erfunden – natürlich im App-enzellerland», erfuhren die Falken-Brauerei-Aktionäre von den Gewinnern des «Prix Walo».
Einige der prominenten Gäste wurden namentlich vom Comedyduo aufgerufen und mit einbezogen. Schliesslich verlangten Cony Sutter und Peter Pfändler aber von allen Anwesenden einen langen, kräftigen App-laus.